



Deutsche Gesellschaft für
Ultraschall in der Medizin
(DEGUM)

Pressestelle

Anna Julia Voormann

Julia Hommrich

Postfach 30 11 20

D-70451 Stuttgart

Telefon: 0711/ 89 31-423

Telefax: 0711/ 89 31-167

info@medizinkommunikation.org

Leistenbruch-Operationen häufig vermeidbar:

Ultraschall erkennt Hernien-Komplikation

schonend und kostengünstig

Hamburg, September 2010 – In Deutschland erleiden jährlich etwa 250 000 Menschen einen Leistenbruch. Eine Operation ist nur dann notwendig, wenn sich Darmschlingen im Leistenkanal einklemmen könnten und dadurch absterben. Eine Studie mit mehr als 7 000 Patienten zeigt, dass eine einfache Ultraschalluntersuchung diese Gefahr frühzeitig erkennt. Bis zu 30 000 Operationen lassen sich auf diese Weise vermeiden, so die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM).

Leistenbrüche gehören, insbesondere bei Männern, weltweit zu den häufigsten Erkrankungen: Bei einer „Inguinal-Hernie“ drängen Teile der Eingeweide in den Leistenkanal. Verklemmen sie sich dort, können Darmschlingen absterben. „Dies ist eine lebensgefährliche, aber sehr seltene Komplikation“, berichtet Dr. med. Helmar Gai aus Hamburg, der auf Leistenbruchoperationen spezialisiert ist. Von außen sei der Beule in der Leiste nicht anzusehen, ob sie für den Patienten zum Risiko werden kann, erläutert Dr. Gai: „Selbst Computer- oder Kernspintomografie helfen in der Regel nicht weiter, da sie nur Momentaufnahmen liefern.“ Bei einer Ultraschalluntersuchung dagegen könne der Arzt beobachten, wie sich die Hernie verändert, wenn der Patient durch Pressen den Druck im Bauchraum erhöht.



Deutsche Gesellschaft für
Ultraschall in der Medizin
(DEGUM)

Pressestelle

Anna Julia Voormann

Julia Hommrich

Postfach 30 11 20

D-70451 Stuttgart

Telefon: 0711/ 89 31-423

Telefax: 0711/ 89 31-167

info@medizinkommunikation.org

Eine Studie der Klinik Fleetinsel an mehr als 7000 Patienten zeigt, dass die Form der Hernie in der Ultraschalluntersuchung eine gute Risikoabschätzung ermöglicht. Dr. Gai unterscheidet drei Formen: Bei etwa einem Viertel der Patienten zeige sich auch im Ultraschallbild nur eine einfache Beule. Dr. Gai: „Diese Patienten müssen nicht operiert werden, solange sie keine oder nur sehr geringe Beschwerden haben. Sie müssen sich auch nicht körperlich einschränken. Wir raten ihnen nur, ruckartige Bewegungen bei gleichzeitiger starker Anspannung der Bauchdecke zu vermeiden.“ Bei mehr als der Hälfte der Patienten hat die Hernie eine röhrenförmige Ausdehnung angenommen. Auch hier ist nach Einschätzung von Dr. Gai bei Beschwerdefreiheit eine Operation nicht erforderlich, solange keine Darmschlingen in die Hernie vordringen. Nur bei sanduhrförmigen Hernien müsse grundsätzlich operiert werden. Dies ist bei weniger als einem Viertel aller Patienten der Fall.

Die Hamburger Ärzte raten bei Beschwerdefreiheit zu jährlichen Nachuntersuchungen. In der Studie mussten sie in keinem Fall eine Notfalloperation wegen einer eingeklemmten Hernie durchführen. „Diese Ultraschalluntersuchung kann innerhalb weniger Minuten durchgeführt werden. Sie belastet den Patienten nicht und ist wesentlich kostengünstiger als CT oder Kernspin.“ Nach Schätzung des Experten könnten durch Ultraschalluntersuchungen in Deutschland jedes Jahr 25 000 bis 30 000 Hernienoperationen vermieden werden. Dies würde viele Patienten auch vor Schmerzen in der Leiste bewahren, zu denen es nach 5 bis 35 Prozent der Operationen kommt.

Ultraschalluntersuchungen sind in vielen medizinischen



Deutsche Gesellschaft für
Ultraschall in der Medizin
(DEGUM)

Pressestelle

Anna Julia Voormann

Julia Hommrich

Postfach 30 11 20

D-70451 Stuttgart

Telefon: 0711/ 89 31-423

Telefax: 0711/ 89 31-167

info@medizinkommunikation.org

Fachgebieten das bildgebende Verfahren der Wahl, so auch in der Inneren Medizin und insbesondere in der Gastroenterologie. „Bei der Sonografie der Organe des Bauchraums entscheidet wie bei allen anderen Ultraschalluntersuchungen auch die Qualifikation des Anwenders über die Qualität der Diagnostik“, sagt Professor Dr. med. Dieter Nürnberg, Präsident der DEGUM und Facharzt für Gastroenterologie aus Neuruppin. Die DEGUM bietet deshalb im Rahmen ihres Drei-Stufenkonzeptes zertifizierte Fortbildung für sonografierende Ärzte aller Fächer an.

Quelle:

H. Gai

Ultraschall von Leistenhernien: Morphologische Klassifikation für ein potenziell konservatives Vorgehen bei asymptomatischen Patienten

Ultraschall in der Medizin 2010; 31: 258-263